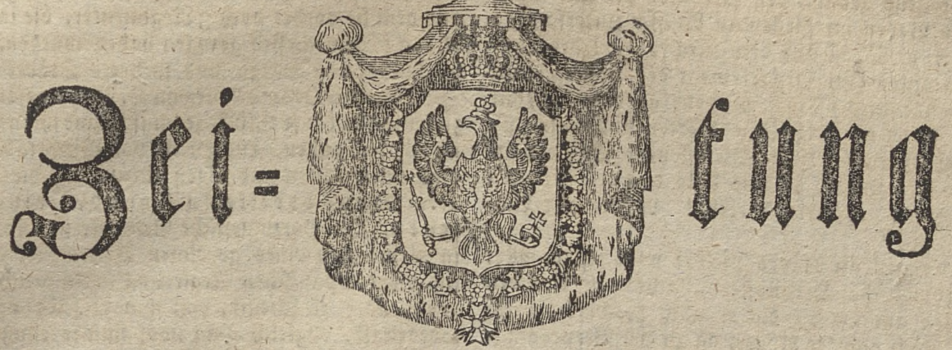
№ 184. 1832.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. August.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Juli. An der großen Revue, die der König am 29. abhalten wird, sollen, außer der National-Garde der Hauptstadt und des Weichbildes, 8 Infanterie-Regimenter (oder 22 Bataillone), 12 Kavallerie-Regimenter (oder 72 Schwadronen), und 1 Artillerie-Regiment (oder 12 Batterieen, eine jede zu 6 Stücken Geschütz) Theil nehmen. Sämmtliche Truppen werden auf den Boulevards von dem Bastille-Platze bis zum Sterne in den Elysäischen Feldern halten, und nachdem sie von dem Könige gemustert worden, auf dem Vendôme-Platze bei Sr. Maj. vorbei defiliren.

Es fehlt hier noch immer an neueren Nachrichten über die Expedition Dom Pedro's, und das bereits vor mehreren Tagen von dem Journal du Commerce verbreitete Gerücht von einer zweiten Landung des Expeditions-Geschwaders am Ausflusse des Mondego hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Mittlerweile nehmen die hiesigen öffentlichen Blätter, je nachdem sie sich zu den Freunden oder den Feinden Dom Miguels zählen, ihre Wünsche als Thatsachen an. Während z. B. der Nouvelliste ganz ernsthaft meldet, der König von Spanien lasse bereits das Schloß Arenas in Estremadura für Dom Miguel in Bereitschaft setzen, und dadurch zu verstehen giebt, die Sache dieses Letzteren sei schon so gut als verloren, äußert sich die Quotidienne folgendermaßen: „Die Expedition Dom Pedro's hat an der heutigen Börse keine besondere Theilnahme mehr gefunden. Das Resultat dieser Angelegenheit wird, wie es scheint, bereits von allen einsichtsvollen Männern vorausgesehen. Von dem Augenblicke an, wo das Unternehmen nicht durch zahlreiche Desertionen in den Reihen des Portugiesischen Heeres begünstigt wurde, mußte man es als verfehlt betrachten, und man darf jetzt mit jedem Tage der Nachricht von der Wiedereinschiffung Dom Pedro's und seiner Truppen entgegensehen." Der Messager de Chambres giebt ein Korrespondenz-Schreiben aus London, worin es heißt, daß man dort der Expedition Dom Pedro's vorzüglich deshalb eine so große Theilnahme schenke, weil man von ihr den Sieg der Freiheit im südlichen Europa erwarte.

Unter den von dem Assisenhofe in dem Prozesse der Rue des Prouvaires für schuldig befundenen Individuen befindet sich auch Poncelet, der, wie man sich erinnern wird, den Stadt-Sergeanten Houel erschossen hatte. Auf dieses Verbrechen stand lebenslängliche oder, bei mildernden Umständen, mehrjährige Zwangsarbeit; diese Strafe wird indessen durch diejenige der Deportation absorbirt, wozu Poncelet wegen Angriffs auf die Sicherheit des Staats condemnirt worden ist, — eines Verbrechens, das, wenn nicht auch hier mildernde Umstände sprächen, dem neuen 91sten Artikel des Strafgesetzbuches gemäß, den Tod nach sich gezogen haben würde.

Der Belgische General Niellon, ein aus Straßburg gebürtiger Abenteurer, der sich durch Beweise von Muth in der Belgischen Revolution emporgeschwungen, erschien gestern vor dem hiesigen Assisenhofe unter der Anklage, Wechsel verfälscht zu haben; sein Rechtsbeistand war der ehemalige Belgische Kriegs-Minister v. Brouckère und Herr Mauguin. Der Angeklagte ward von der Jury freigesprochen.

Der Kriegs-Minister hat, dem Gutachten des Sa-

nitäts=Conseils gemäß, den Soldaten bis aus Weiteres das Baden im fließenden Wasser untersagt.

Am 15. d. M. ist auf dem Kirchthurme des Dorfes Montaillon (im Departement des Arriège) eine weiße Fahne aufgepflanzt worden; an die Kirchthür war ein Zettel mit folgenden Worten angeschlagen: „Keine Salzsteuer! Keine Weinsteuer! Es lebe die Herzogin von Berry, die uns bald von den Steuern befreien wird! Heinrich V. lebe! Nieder mit Ludwig Philipp!"

Das Journal du Hâvre meldet vom 24. d. M.: „Der Preußische Dreimaster „Lachs" ist mit den 500 Polen am Bord, die er nach Rochefort bringen soll, noch auf der Rhede, da zu der Verproviantirung des Schiffes längere Zeit erforderlich war, als man anfangs geglaubt hatte; es wird erst diesen Abend absegeln können; bei günstigem Winde kann es in vier Tagen die Fahrt zurücklegen. Achtzehn Kranke sind von dem Schiffe ans Land gesetzt worden."

Großbritannien.

London den 27. Juli. Aus den Nachweisen über die öffentliche Einnahme und Ausgabe des mit dem 5. Juli endenden Jahres geht hervor, daß die Gesammt=Einnahme des Staates sich auf 46,296,521 Pf. Sterl. und die Gesammt=Ausgabe auf 47,559,708 Pfd. Sterl. belaufen hat, welches einen Ausfall von 1,263,187 Pfd. Sterl. ergiebt. Als Haupt=Posten unter der Ausgabe figuriren:

Für die Zinsen der öffentl. Schuld	28,342,779	Pf. St.
Für die Armee	7,472,562	= =
Für die Flotte	5,492,835	= =
Für das Geschützwesen . . .	1,505,317	= =
Für die Civil=Liste, Pensionen u.s.w.	1,453,592	= =

Die Antwort des Königs der Niederlande ist hier eingegangen und soll von der Konferenz im Ganzen als befriedigend angesehen werden. Ob nun der König der Belgier diese Ansicht theilt, ist eine andere Frage. Der König der Niederlande hat die letzten Vorschläge weder verworfen, noch angenommen; er äußert ein tiefes Verlangen, den Streit mit Belgien friedlich beigelegt zu sehen, erklärt sich auch zu großen Opfern bereit, wenn die Belgier gleiche Bereitwilligkeit zeigen wollten, geht aber auf keinen bestimmten Punkt ein. Baron van Zuylen soll indessen der Konferenz angezeigt haben, er habe Privat=Instructionen von seinem Hofe erhalten, und daß der König ihn ermächtigt habe, mit der Konferenz zu unterhandeln, zu welchem Ende er ausgedehnte Vollmachten besitze.

Der Courier hat über die Port. Angelegenheiten ein Schreiben aus Bordeaux erhalten, wovon er folgenden Auszug giebt:

„Bordeaux den 22. Juli.

Wir haben heute Nachrichten aus Madrid vom 16. und aus Vittoria vom 19. d. erhalten. Die ersteren besagen, daß das 3. und 4. Armee=Corps Dom Miguels Befehl erhalten haben, die Truppen Dom Pedro's, welche auf Coimbra marschiren, anzugreifen, nachdem sie vorher noch 3 Regimenter, die in und bei Viana stehen, an sich gezogen haben würden. — Der Erzbischof von Braga und mehrere Städte in seiner Diöcese sollen Deputationen an D. Pedro gesandt, ihm zu seiner Ankunft Glück gewünscht und ihren Beistand angeboten haben. Die Briefe von Vittoria bestätigen diese Nachrichten und fügen hinzu, daß die Truppen Dom Pedro's bereits in Coimbra eingerückt seyen. Der Portugiesische Gesandte in Madrid hat, in Gemäßheit eines geheimen Vertrages, den Beistand der Spanischen Regierung in Anspruch genommen, aber es scheint, daß ihm derselbe verweigert worden ist, obgleich man noch immer einige Truppen nach der Gränze schickt.""

„Außerdem", fügt der Courier hinzu, „haben wir noch ein über Frankreich aus Portugal eingetroffenes Schreiben gesehen, worin gemeldet wird, daß die Provinzen Minho und Duero und Tras=os=Montes sich im vollkommenen Aufstand gegen Dom Miguel befinden, daß sich schon seit dem 4. d. M. drei der reichsten Einwohner dieser Provinzen in Porto verborgen gehalten hatten und auf die Ankunft Dom Pedro's warteten, um ihn von dem beabsichtigten Aufstand in Kenntniß zu setzen, und daß von allen Seiten Deputationen in Porto einträfen, wo die Portugiesische Regentschaft mit Dom Pedro an der Spitze ihre Regierung errichtet hätte. Die Nachricht von dem Einrücken der Truppen Dom Pedro's in Coimbra wird durch dieses Schreiben ebenfalls bestätigt."

Die Zahl der Truppen Dom Pedro's beläuft sich, den hiesigen Blättern zufolge, in Allem auf nicht mehr als 11,000 M. „Diese Armee", sagt der Courier, „hat gar keine Kavallerie. Man glaubt indessen, daß die Desertion unter den Truppen Dom Miguels und die Freiwilligen und Milizen die Reihen Dom Pedro's bedeutend vermehren werden."

Sir Pulteney Malcolm's Flotte zu Cove wird sehr ansehnlich verstärkt; aus der Ostsee erwartet man dort das Linienschiff „Talavera", so wie außerdem die Linienschiffe „Caledonia", „Britannia" und „Prinz=Regent", die Fregatte „Vernon" und das Dampfschiff „Dee". Ueber ihre Bestimmung ist noch nichts bekannt. Im September wird ein neues Kriegsschiff, „Royal William", von 120 Kanonen, zu Pembroke vom Stapel laufen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. Juli. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich ist vorgestern Nachts auf der Reise nach dem Hauptquartiere durch Breda gekommen.

Die im Lager von Ryen liegenden Truppen haben am 27. d. in Gegenwart Sr. K. Hoh. des Prinzen von Oranien im Feuer exerzirt und dabei eine ungemeine Fertigkeit bewiesen.

Hier erkrankten gestern an der Cholera 3, in Scheveningen 16 und in Rotterdam 52 Personen. Auch in dem unweit Rotterdam gelegenen Delfts=

haben, so wie in der Universitäts-Stadt Utrecht, hat sich die Cholera gezeigt.

Brüssel den 29. Juli. Der hiesige Moniteur meldet heute in seinem amtlichen Theil die nachstehenden Ernennungen: Des Grafen Chs. Vilain XIV. zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim heiligen Stuhl und außerdem mit einer besonderen Mission bei den anderen Italienischen Höfen beauftragt; des Hrn. Baron v. Loe zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Wiener Hofe und des Hrn. Benjamin Mary zum Geschäftsträger am Brasil. Hofe.

In eben diesem Blatte liest man: „Der Heiraths-Kontrakt Sr. Majestät mit J. K. Hoh. der Prinzessin Louise ist am 25. Juli in Paris unterzeichnet worden. Der König wurde durch seinen Gesandten, Hrn. Chs. Lehon, repräsentirt. Die Vermählungs-Feier bleibt für die ersten Tage des künftigen Monats angesetzt. Dieses Ereigniß, welches von dem Lande als eine der Bürgschaften für seine Unabhängigkeit begrüßt werden wird, ist keiner politischen Eventualität, welche die Zeit desselben verschieben könnte, unterworfen."

Ein Artikel in dem Memorial Belge hat wegen der Stellung dieses Blattes zu dem Ministerium die besondere Aufmerksamkeit des Publikums erregt; er lautet folgendermaßen: „Wir vertrauen zu sehr der Aufrichtigkeit des Ministeriums und seinem Gefühl von der Bedeutung der übernommenen Verbindlichkeiten, um nicht zu glauben, daß es keinen Augenblick Anstand genommen hat, jede Unterhandlung über das 67ste Protokoll zu verbieten. Die Stellung, welche es nach den Vorbehalten in den Ratifikationen eingenommen hat, ist klar und deutlich; das Ministerium kann nicht daran denken, dieselbe aufzugeben; auch fürchten wir das nicht. Weit mehr besorgen wir, daß die Regierung sich zu lange in dieser festen, aber unthätigen Stellung erhalten wird; daß sie die Zeit verstreichen läßt, die so kostbare Zeit, deren Wichtigkeit in diesem Augenblicke ganz unberechenbar ist. Das neue Protokoll selbst bestätigt, was wir früher über die Gefahr der Zögerungen gesagt haben; es beweist, daß die Zeit, welche man jetzt den Mächten läßt, angewendet wird, um entweder mit Holland oder unter sich Verpflichtungen einzugehen, die schon dadurch, daß sie neu sind und außerhalb der 24 Artikel liegen, gegen uns gerichtet sind. Wir begreifen, daß es Entschlüsse giebt, die so gewichtig sind, daß es Männern von Ueberlegung schwer wird, zu denselben zu schreiten; wenn indessen der Augenblick gekommen, wenn die Nothwendigkeit spricht, so muß man sich doch dazu entschließen. Die moralische Verantwortlichkeit ist ohne Zweifel groß, und Warten ist leichter; aber es giebt Umstände, wo man sich durch Zögern verantwortlicher macht, als durch Handeln. Man vergesse nicht, daß es in dem Leben der Völker, wie in dem Leben einzelner Menschen, Augenblicke giebt, die man ergreifen muß, und die man ewig bedauert, wenn man sie ungenutzt hat vorübergehen lassen. Seit dem Ursprung unserer Revolution hat der Zeitverlust in unseren auswärtigen Angelegenheiten mehr als einmal unglückliche Resultate herbeigeführt; und es würde vielleicht nicht schwer seyn, zu beweisen, daß unsere ganze Diplomatie die Strafe für die ursprünglichen Zögerungen erleidet. Mögen dergleichen Erfahrungen nicht verloren gehen; möge das Ministerium keinen Augenblick den Werth der Zeit aus den Augen verlieren; möge es nicht vergessen, wie sehr uns der Winter hinderlich seyn wird, wenn es nicht binnen wenigen Tagen einen Entschluß faßt und denselben mit einem festen und unwiderruflichen Willen ausführt."

Aus Antwerpen meldet man, daß eine Deputation der dortigen Handels-Kammer nach Brüssel abgegangen sei, um den einstimmigen Wunsch der Einwohner jener Stadt, die Klauseln des 67sten Protokolles unter allen Umständen verworfen zu sehen, zu den Füßen des Thrones niederzulegen.

Vom Kapitalendamm wird unterm 26. gemeldet, daß die Holländer von neuem die Passegueule überschwemmt hätten, woselbst das Wasser so hoch stehe, daß es das Innere von Wateringen bedrohe.

Deutschland.

Altona den 30. Juli. Der hiesige „Merkur" meldet in einem Schreiben aus Kopenhagen vom 24. Juli: „Nach Beendigung der Berathungen mit den aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein berufenen erfahrenen Männern, über die Gesetzvorschläge wegen Anordnung von Provinzialständen, sind die, die neuen Einrichtungen betreffenden Arbeiten fortgesetzt worden, welche zufolge des Beschlusses Sr. Maj. des Königs mit der Einführung der Stände ins Leben treten sollen. — Diese Einrichtungen, welche nun auch in dem Herzogthum Schleswig zur Ausführung kommen werden, während sie früher nur für das Herzogthum Holstein vorbereitet waren, betreffen, wie bekannt ist, hauptsächlich die Trennung der Administration von der Justiz und die Errichtung eines gemeinschaftlichen Ober-Appellations-Gerichtes. Die Kommission, welche, mit besonderer Berücksichtigung der beschlossenen Erweiterung der beabsichtigten Einrichtungen auf das Herzogthum Schleswig, nunmehr mit diesen Arbeiten beauftragt ist, besteht aus dem Geheimen-Staatsminister und Kanzlei-Präsidenten Grafen von Moltke, dem Kanzler im Herzogthum Holstein, Geheimen Konferenzrath Freiherrn von Brockdorff, dem Kanzler im Herzogthum Schleswig, Spies, und dem Ober-Procureur für die Herzogthümer, Konferenzrath Höpp. Es ist anzunehmen, daß sie noch vor Ablauf des nächsten Monats ihre Arbeiten beendigt haben wird und die Resultate

derselben bald zur Allerhöchsten Prüfung werden vorgelegt werden."

Frankfurt a. M. den 28 Juli. In der Mannheimer Zeitung liest man: „Der Wächter am Rhein enthält in seiner nunmehr nachgelieferten Nummer 99. einen Aufsatz, der mit der bekannten Chiffre B. St. unterzeichnet ist und mit den Worten schließt: „„Nassau ist ein Paradies mit dem Schlangenbade."" In diesem schaalen Witze ist ein so plumper Ausfall enthalten, daß wir ihn dem Verfasser des Aufsatzes, der wissen sollte, was Anstand erfordert, nicht zugetraut hätten. Wohl ist nicht nur Nassau, sondern die Rheingegend ein Paradies, welches Schlangen in seinem Busen nährt, die zum Dank für eine jährliche Pension von 6000 Fl. sich zum Haupt-Korrespondenten revolutionairer Blätter hergeben und damit die ihnen erwiesenen Wohlthaten vergelten. Es ist ein neuer Beweis der Langmuth Deutscher Regierungen, daß, wenn auch nicht der Korrespondenz, doch dem Bezug der Pension ein Ende gemacht wurde, um dadurch die Erleichterung theilweise zu gewähren, welche Herr B. St. erzielen zu wollen angiebt. — Nunmehr klage man noch über Willkühr in Deutschland!"

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern hier vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen

J. A. Munk.
Louise Munk, geb. Hiller.

Kurnik den 8. August 1832.

Literarische Anzeige.

An alle Buchhandlungen ist versandt und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Gebühren-Taxe für die Stadt-, auch Land- und Stadtgerichte in den großen Städten, mit sämmtl. Ergänzungen. 1832. 8. geh. 15 sgr.
Die Preuß. Justiz-Behörden und deren Personale im Jahre 1832 (Monats Juli). 8. geh. 15 sgr.

Kirchenraub.

In der Nacht vom 15ten bis zum 16ten Juli a. c. sind aus der katholischen Pfarrkirche zu Goschütz im Polnisch-Wartenbergischen Kreise der Provinz Schlesien mittelst gewaltsamen Einbruches in die Sakristei, nachstehend bezeichnete werthvolle Sachen und Gelder geraubt worden:

1) Eine silberne Monstranz, worin der Melchisedech vergoldet, 1 Pfd. 26 Loth schwer. Am obern Theile derselben befindet sich der gekreuzigte Heiland, unter demselben Gott der Vater auf einer Wolke, darunter der heilige Geist in Gestalt einer Taube mit unterhalb geschlagenen Strahlen. Zu beiden Seiten neben dem Reservoir des Allerheiligsten sind zwei Engel, welche die Werkzeuge der Kreuzigung in den Händen halten. Auf der Basis sind Engelsköpfe.
2) Drei silberne, inwendig vergoldete, Meßkelche, mit den dazu gehörigen, oben vergoldeten Patenen. Einer dieser Kelche hat oben einen kleinen Bruch. Einer wiegt 1 Pfd. 8½ Loth, der 2te 1 Pfd. 6 Loth, der dritte 1 Pfd. 4 Lth.
3) Ein silbernes, durchaus vergoldetes Pacifical (Kreuz), 1 Pfd. 18 Loth schwer. Der gekreuzigte Heiland darauf, ganz von Silber, ist nicht vergoldet und kann sehr leicht abgenommen werden. Zwischen den Balken des Kreuzes sind ursprünglich vier vergoldete Strahlen gewesen, wovon 3 fehlen. Auf der Basis inwendig ist die Inschrift eingeprägt: Comitissa de Wagensperg.
4) Ein zinnernes Meßkännchen.
5) Ein mit Gold gesticktes Velum zum Kelche (Kelchdecke) mit ächten goldenen Tressen, welche in Form aufgeblühter Rosen gearbeitet sind, eingefaßt.
6) Eine alte schadhafte Albe von Leinwand, mit schadhaften ¼ Elle breiten Filet-Spitzen besetzt.
7) Ein Altartuch von Leinwand mit pommerschen Spitzen besetzt; 6 Ellen lang und 1½ Elle breit.
8) Eine Albe von Cambrai mit einem Besatz von Gaze; oben am Leibe ist die Jahreszahl 1818 nebst den Buchstaben F. P. mit rothem türkischen Garn gezeichnet.
9) Ein Paar Chorhemdchen für die Ministranten, von Leinwand und mit pommerschen Spitzen besetzt.
10) An baarem Gelde: 8 Rthlr. 25 sgr. 9 pf. in verschiedenen Silber- und Kupfermünzen.

Indem wir diesen Kirchenraub hiermit zur öffentlichen Kunde bringen, ersuchen wir zugleich ergebenst alle resp. Behörden und Jedermann, zur Entdekkung der Thäter nach Kräften zu wirken, und wenn Muthmaßungen, Verdachtsgründe oder sonst Umstände sich ergeben, welche zur Entdeckung derselben führen können, uns davon gütigst baldige Nachricht zu geben; wobei wir uns zugleich zu bemerken erlauben: daß die Vermuthung obwaltet, als hätten sich die Verbrecher nach dem Großherzogthum Posen oder nach dem Königreiche Polen gewendet.

Goschütz den 18. Juli 1832.

Das katholische Kirchen-Collegium.
